

Betreff: LAG Lesben in NRW: Rundbrief Februar 2019
Von: "LAG Lesben in NRW e.V." <info@lesben-nrw.de>
Datum: 11.02.2019, 17:38
An: <info@lesben-nrw.de>



Rundbrief

Februar 2019

*Liebe Lesben,
liebe Interessierte,*

Zu Beginn des Monats solltet Ihr den Februar-Rundbrief vorliegen haben, aber dann hat mich eine Erkältung aus den Schuhen gehauen wie schon lange nicht mehr. Solche Fehltag kommen ja immer zu Unzeiten, jetzt bekrabbel ich mich langsam wieder und arbeite Schritt für Schritt die anstehenden Aufgaben ab.

Bleibt gesund! Eure

Gabriele Bischoff

Der nächste Rundbrief erscheint Anfang März.

Informationen aus der LAG Lesben in NRW

Über 140 Gäste beim Neujahrsempfang

100 Jahre nach dem Erreichen des Frauenwahlrechts in Deutschland stand der Neujahrsempfang der LAG Lesben in NRW am 19. Januar 2019 in Düsseldorf ganz im Zeichen dieses Ereignisses. Die Historikerin Ingeborg Boxhammer hat einen profunden und kurzweiligen Vortrag gehalten und uns lesbische Frauenrechtlerinnen in ihren Ambivalenzen vorgestellt. Dr. Ann Marie Krewer stellte unter großem Beifall die Preisträgerinnen des diesjährigen CouLe-Preises für couragierte Lesben vor, nämlich Ingeborg Boxhammer und Dr. Christiane Leidinger für das Portal Lesbengeschichte.de. Die Verleihung der CouLe erfolgt am 18. Mai 2019 in Düsseldorf (siehe auch unten).

Henrike Donner begrüßte für den LAG-Vorstand die über 140 Gäste und schaute auf das arbeitsintensive vergangene Jahr zurück, die angestoßene Satzungsdiskussion, das erkenntnisreiche Projekt Regenbogenfamilien NRW oder die Kampagne ANDERS&GLEICH, deren neues Design von Caroline Frank vorgestellt wurde.

Angekündigt wurde auch der Rückzug der Geschäftsführerin Gabriele Bischoff; nach dann 21 Jahren stellt sie sich ab dem 1. August 2019 neuen Herausforderungen. Die Stelle wird in den nächsten Wochen ausgeschrieben. Die neue Stelle einer Verwaltungskraft/Assistentin ist bereits ausgeschrieben, siehe hier <https://lesben.nrw/assistenz>

Vasiliki Tsitsopoulou begleitete die vielen Gespräche auf dem Klavier – was für ein schöner Nachmittag im Bürger_innenhaus Düsseldorf-Bilk.

Vollversammlung

Die Einladungen zur Vollversammlung der LAG Lesben in NRW am 23. Februar

2019 in der frauenberatungsstelle düsseldorf e.V. sind fristgerecht auf den Postweg gegangen.

Neben Berichten aus den Mitgliedsgruppen, dem Vorstand, der Geschäftsstelle und aus den Arbeitskreisen liegt ein Antrag auf Änderung der Satzung vor. Anträge zur Satzung, über die abgestimmt werden soll, sollten bis zum 14. Februar in der LAG-Geschäftsstelle vorliegen, damit diese an alle Mitgliedsgruppen geschickt werden können.

Couragierte Performance - Performerinnen gesucht

Zur Verleihung der „CouLe“ am 18. Mai 2019 in Düsseldorf bildet sich eine Performancegruppe couragierter Lesben, die einen kurzen Auftritt wagen wollen. Unter der Leitung von Bernd Plöger, Theatermacher aus Düsseldorf (u.a. „HERstory im Forum Freies Theater und „Culture Club“ in der Jazzschmiede), proben die Darstellerinnen pünktlich zum 100jährigen Jubiläum des Frauenwahlrechtes den Aufstand. Dabei werfen sie Schlaglichter auf zehn Jahrzehnte Lesben- und Frauenbewegungen.

Lesbische Sichtbarkeit OnStage: Irgendwelche Bühnenerfahrung, Kenntnisse oder Fertigkeiten sind nicht von Nöten, die Lust am öffentlichen Auftritt ist die einzige Voraussetzung.

Proben: Samstag 16.3. und Samstag 4.5., jeweils von 10-16 Uhr, Ort: FFT Juta, Kasernenstr. 6, 1. Etage (Black Box)

Anmeldung bitte an: b-ploeger@gmx.de

Infos zum Preis: <http://couragierte-lesben-preis.nrw/>

Community-Stand beim Dt. Evangelischen Kirchentag

"Was für ein Vertrauen" - unter dieser Losung wird vom 19. bis 23. Juni 2019 in Dortmund der Evangelische Kirchentag begangen. 2.000 Veranstaltungen - der Markt der Möglichkeiten, jede Menge Kultur, Konzerte, Gottesdienste, Podien, Bibelarbeiten, Workshops und Diskussionen mit vielen prominenten Gästen - zu Themen wie Migration, Digitalisierung, sozialer Teilhabe und Europa warten darauf, entdeckt zu werden! Und eben ein von Caroline Frank von der Kampagne ANDERS&GLEICH organisierter Infostand der LSBTTIQ*-Communitys in NRW.

www.kirchentag.de/teilnehmen

NRW-Südliches Afrika: Partnerschaftswochen in 2019 / 2020

Das Projekt „Partnerschaften zwischen zivilgesellschaftlichen Lesbengruppen in NRW und Afrika“ kann 2019 weitergehen! Die Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW fördert die Fortführung des Austauschs – wir können 2019 und 2020 je drei Vertreterinnen afrikanischer Lesben-Gruppen aus Namibia, Sambia, Botswana und Simbabwe nach NRW einladen. Während der Anwesenheit der afrikanischen Gäste wird es auch öffentliche Diskussions-Veranstaltungen und kulturelles Programm geben, was in Kooperation mit interessierten Gruppen der Stadt /Region vorbereitet wird. FLiP e.V. hat die Projekt-Trägerschaft übernommen, in den Städten bereiten die Frauen, die beim Workshop in Johannesburg dabei waren, zusammen mit ihren Gruppen die Partnerschaftswochen vor.

Die erste Partnerschaftswoche wird Ende Mai in Düsseldorf mit den Lesben aus Namibia stattfinden. Das Programm ist schon online: www.frauenberatungsstelle.de, Mai 2019: „Lesbisch in Afrika und NRW“. Aus Sambia bekommen wir Besuch im Juni 2019 während des Lesben*Frühlingstreffens in Köln, am 9.6. und 10.6. von 16 bis 18 Uhr sind Veranstaltungen mit ihnen im Programm. Im September 2019 besuchen die Frauen aus Botswana ihre Partnerinnen von FLiP in Essen und im Frühjahr 2020 werden in Dortmund die Zimbabwierinnen von LEBEDO begrüßt.

Weitere Infos: Cornelia Sperling, FLiP e.V., Essen, c.sperling@reviera.de

LANDESKOORDINATIONEN

Kooperationen / Seminare

demnächst wieder mehr

Zitat zum Jahreswechsel:

„Manchmal sehen Veränderungen zuerst einmal negativ aus. Doch bald wirst du feststellen, dass sie nur Platz schaffen in deinem Leben, damit etwas Neues entstehen kann.“

Irgendein nachdenklicher Mensch*

01_Aus den Mitgliedsgruppen

Die Hinweise aus den LAG-Mitgliedsgruppen sind nur beispielhaft, aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte den Webseiten unter <http://www.lesben-nrw.de/mitgliedsgruppen/>. Fast alle Mitgliedsgruppen verschicken regelmäßig per Mail Newsletter, bitte lassen Sie sich in die Verteiler aufnehmen!

CSD Mönchengladbach e.V.

Wechsel in der Führung des CSD-Vereines. 5. CSD findet statt.

(PM) Am 21. Juli 2019 wird zum fünften Mal ein Christopher-Street-Day in Mönchengladbach stattfinden. Bereits vor kurzem hatte der Verein bekannt gegeben, dass dieser auf einen Sonntag verlegt und erstmalig auf dem Rheydter Markplatz stattfinden wird. Im Vorfeld wird es auch wieder eine CSD-Woche mit verschiedenen Veranstaltungen geben. Erstmals findet am 13. Juli eine Opening-Party im Ratskeller Rheydt statt.

Neben den Themen zum CSD 2019 stand auf der diesjährigen Mitgliederversammlung aber auch ein Wechsel an der Spitze des Vereines an. Vorsitzender Markus Schnorrenberg hatte bereits angekündigt, für eine weitere Amtszeit nicht mehr zur Verfügung zu stehen. Er hatte gemeinsam mit einigen Mistreiter*innen den Verein 2015 gegründet. Die Versammlung wählte den bisherigen Leiter des CSD-Organisationskomitees, René Vogel, zum neuen Vorsitzenden. Nadine John-Reuen, Vorsitzende, hatte vor der Versammlung ihren Rücktritt aus persönlichen Gründen erklärt, die Versammlung wählte Birgit Kandler als ihre Nachfolgerin.

Die bisherige Finanzmanagerin Rika John stellte sich ebenfalls nicht mehr zur Wahl, ihr folgt Jochen Krahn.

Zum Abschluss der Versammlung gab der Vorstand das Motto bekannt: „CSD 2019 – gemeinsam füreinander eintreten“.

Neben dem fünfjährigen Jubiläum des CSD in Mönchengladbach, wird der Verein auch an den 50. Jahrestag der Stonewall-Bewegung in New York erinnern. Der Verein „Lesbische Liebe e. V.“ – kurz LesLie – leistet seit nunmehr 20 Jahren sehr wertvolle Arbeit für lesbische Frauen und die gesamte Community in Mönchengladbach.

LEBEDO

Die Lesbenberatungsstelle Dortmund ist umgezogen! Seit dem 07.01.2019 ist die Beratungsstelle LEBEDO in der Wißstraße 18a/Ecke Hansaplatz mitten in der Dortmunder Innenstadt zu finden.

Details zu unseren Angeboten, Öffnungszeiten und zur Anfahrt entnimmt bitte (weiter) unserer Website: www.lebedo.de

Wir freuen uns auf regen Besuch in unseren schönen neuen Räumen.

Das LEBEDO-Team, Ulla Brokemper und Katharina Sonnet

Bundesweites Treffen lesbischer Lehrerinnen*

Zum 26. Mal treffen sich lesbische und queere Pädagoginnen* zum Kennenlernen, Vernetzen und Austauschen: „Es ist ein Treffen von Frauen* für Frauen* in all unserer Vielfalt vom 30.05. – 02.06.2019 (Himmelfahrt) in der Akademie Waldschlösschen bei Göttingen.“

Das Themenfeld Bildung bietet für uns alle viele Herausforderungen und Chancen – wir wollen uns gerade in einer Zeit von steigendem Rechtspopulismus und christlich-fundamentalistischen Kräften gegenseitig stärken und auch inhaltlich miteinander dazu ins Gespräch kommen. Es gibt neben inhaltlichen und künstlerischen Workshops natürlich auch Raum für Austausch und Entspannung.“

Gefördert von der GEW und dem Bildungs- und Förderungswerk der GEW im DGB

Anmeldung unter: www.waldschloessen.org Für Fragen stehen die Organisatorinnen* gern über ihre Kontaktadresse BuLeLe@posteo.de zur Verfügung.

<https://www.facebook.com/LesbischeLehrerinnen/>

LSVD-Regionalkonferenz "Gegensteuern – Rechtspopulismus und Gleichstellungsgegner_innen die Stirn bieten"

Donnerstag, 14. Februar, 9.30 bis 17 Uhr im DGB Haus in Düsseldorf
Mit diffamierenden Kampfbegriffen machen Rechtspopulist*innen und Gleichstellungsgegner*innen nicht nur Stimmung gegen die Akzeptanz von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, trans*- und intergeschlechtlichen Menschen (LSBTI*) sondern auch gegen viele weitere Gruppen und Organisationen. Gewerkschaften und andere zivilgesellschaftliche Organisationen werden ebenso zur Zielscheibe wie Akteur_innen der Politischen Bildung. Was kann dieser Entwicklung entgegengesetzt werden, welche Strategien haben sich bewährt und was können Organisationen und Initiativen voneinander lernen? Diesen und weiteren Fragen möchte die Regionalkonferenz in Düsseldorf nachgehen. Veranstalter LSVD und ASB NRW.

[Programm & Online-Anmeldung](#)

Frauenzentrum Urania, Wuppertal

(PM) Nachdem wir mit Briefen die Stadtspitze über unsere Situation informiert haben, wissen wir nun aus der Presse, dass die Kündigung aus sicherheitsrelevanten Gründen erfolgte. Somit erübrigt sich die Frage danach, ob wir nicht doch bleiben könnten.

Wir haben entschieden, dass wir nach vorne blicken und gemeinsam etwas Neues aufbauen wollen. Dafür werden wir sehr viel Unterstützung brauchen, das ist ganz klar. Wenn du direkt helfen möchtest, vor allem für uns planbar, dann werde Mitfrau. Du bezahlst mindestens 24 EUR im Jahr oder gern auch mehr, wenn du es dir leisten kannst. Das gibt uns eine breite Basis (selbstverständlich kannst du dadurch auch an den jährlich stattfindenden Mitgliederversammlungen teilnehmen) und du kannst auch deinen Teil beitragen an dem, was wir künftig in und mit der Urania gestalten wollen. Bisher sind wir 40, wenn wir es schaffen, bald 50 oder sogar 60 Mitfrauen zu werden, wäre das ein wunderbarer Erfolg! Bist du dabei?

Fühl dich eingeladen, mehr als bisher ein Teil von uns zu sein!

Außerdem: Unser erstes LesBiTrans* Frauen-Generationencafé war ein voller Erfolg! Danke an alle, die gekommen sind, Kuchen, Kekse etc. mitgebracht haben und für eine entspannte Atmosphäre und einen tollen Austausch gesorgt haben! Wir haben auch direkt schon einen Termin für das nächste Mal abgemacht:

Das 2. Generationencafé wird am Sonntag, 17. Februar um 15 Uhr in der Urania, Stiftstraße 12-14, stattfinden.

Auf Grund des Feedbacks beim letzten Mal haben wir uns im Plenum entschlossen, dass das Hauptthema unseres Treffens Coming Out sein wird, denn das kam beim letzten Mal zu kurz. Des Weiteren hatten wir ja überlegt eine gemeinsame Party auf die Beine zu stellen, auch hier wird es zwischendurch erneut die Gelegenheit geben darüber zu sprechen.

Wenn es euch möglich ist, wäre es super, wenn ihr pünktlich um 15 Uhr erscheinen würdet, damit wir rechtzeitig starten können. Wir planen gegen 18 Uhr fertig zu sein, danach gibt es aber auf jeden Fall die Möglichkeit noch auf ein/zwei/drei Kaltgetränke in der Urania zu verweilen.

Wir freuen uns erneut über mitgebrachte Kuchen, Kekse etc., Kaffee und Tee stellen wir wieder zur Verfügung. Zur besseren Planung sag doch kurz Bescheid, ob du kommst, wir freuen uns natürlich auch über spontane Gäste*!

Mailadressen:

queer@asta.uni-wuppertal.de

info@frauenzentrum-urania.de www.frauenzentrum-urania.de/

Überall: STEHT AUF • STREIKT • TANZT !

Beteiligt Euch an der weltweiten Kampagne ONE BILLION RISING mit dem Ziel, die Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu beenden.

Düsseldorfer*innen werden sich mit Aktivist*innen in aller Welt zu ONE BILLION RISING vereinigen, dem größten Aktionstag in der Geschichte des V-Day, einer weltweiten Bewegung von Aktivistinnen mit dem Ziel, die Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu beenden.

Ab 17.30 Uhr habt Ihr die Möglichkeit die Choreo zu "Break the Chain" aufzufrischen.

Kooperation: komma e.V., ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V., terre des femmes – Städtegruppe Düsseldorf, Frauenberatungsstelle Düsseldorf e.V., Gleichstellungsbüro Düsseldorf

Weitere Infos: <http://www.onebillionrising.de/>
www.facebook.com/OBRDuesseldorf
 Link zur Tanzchoreografie: www.youtube.com/watch?v=mRU1xmBwUeA
 Ort: vor dem Rathaus, Marktplatz 1, Düsseldorf
 Donnerstag, 14.02.2019, ab 17.30 Uhr: Probe, Tanz um 18.00 Uhr.



02_Posteingang

Kooperations-Veranstaltung zwischen Isvd- Köln und VHS -Köln

Mann – Frau – Inter* und jetzt? – Die Chance zu einem neuen Geschlechterverständnis

Die Personenstandsänderung hat die Geschlechterdefinition aus der reinen Mann-Frau Polarität geöffnet. Was heißt das? Welche Auswirkungen hat das auf die Auseinandersetzungen um Gleichstellung, die sich bisher immer noch an dieser Polarität orientiert? Welche Chancen liegen darin für jeden von uns, Geschlecht und Geschlechterzuordnung ganz neu denken zu müssen?

Eingangsreferat von Birgit Palzkill mit anschließender Podiumsdiskussion moderiert von Sina Vogt, Teilnehmende:

Perspektive Inter*/ Intergeschlechtlichkeit: Şefik_a Gümüş

Perspektive Geschlechterforschung: Dirk Schulz (Genderstudies Uni Köln)

Perspektive der Frauen- und Lesbenbewegung: Gabriele Bischoff (LAG Lesben in NRW)

Dienstag, 26. Februar, 18.30 bis 20 Uhr, VHS-Forum Köln, Cäcilienstraße 29-33 (Nähe Neumarkt)

Kriminalstatistik bezüglich homo- und transphob motivierter Straf- und Gewalttaten

Statement von Ulle Schauws, MdB, Sprecherin für Frauenpolitik und Sprecherin für Queerpolitik der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen zur aktuellsten Kriminalstatistik: "313 homophobe und transphobe Straftaten sind 313 zu viel. Und jede macht mich fassungslos und wütend. Zumal, die Dunkelziffer von homophoben und transphoben Straftaten extrem hoch ist. Die Diskrepanz in der Erfassung der Straftaten zwischen den Bundesländern variiert. Berlin ist beispielsweise das einzige Bundesland, das überhaupt explizit die Zahlen der homo- und transphoben Straftaten in der Kriminalitätsstatistik veröffentlicht. Zudem erfasste das Antigewalt-Projekt Maneo 2017 allein in Berlin 324 Übergriffe. Hinzu kommt, dass einige Betroffene sich nach Angaben zivilgesellschaftlicher Organisationen immer noch nicht trauen, überhaupt Straftaten anzuzeigen.

Die Bundesregierung schaut seit Jahren zu. Was fehlt, ist eine Präventionsstrategie, um gegen Hassverbrechen an Lesben, Schwulen, Bi-, Trans- und Intersexuellen (LSBTI) vorzugehen. Von politischer Seite brauchen wir dringend einen bundesweiten wirksamen Aktionsplan für die Vielfalt und gegen Homo- und Transphobie mit konkreten Maßnahmen. Aber auch die Polizei muss entsprechend geschult sein, um solche Straftaten und deren menschenverachtenden Charakter zu erkennen und die Opfer mit entsprechende Sensibilität zu behandeln."

In NRW hat die Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben, Schwule und Trans* nun die Kampagne „ICH ZEIGE DAS AN!“ erstellt. Die Kampagne soll ermutigen, Anzeige bei homo- und transfeindlich motivierten

Straftaten zu stellen.

„Niemand hat das Recht, dich zu beleidigen oder körperlich anzugreifen. Beleidigungen und körperliche Übergriffe gegen LSBTIQ*gehören angezeigt“, heißt es auf bunten Postkarten mit sympathischen Emoji-Motiven. Die Postkarten sollen landesweit in Szenekneipen und Treffpunkten ausgelegt und auf Internetportalen der Community verbreitet werden. Zudem gibt ein Flyer Tipps und Infos zum Anzeigen von Gewalt bei der Polizei.

Das MKFFI NRW unterstützt die Aktion. „Es ist beschämend, dass Menschen immer noch Zielscheibe von homo- und transphober Gewalt werden“, sagte Familienminister Joachim Stamp. Die Landesregierung trete homo- und transphob motiviertem Hass und Gewalt konsequent entgegen. „Wir zeigen null Toleranz gegenüber denjenigen, die Menschen wegen ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität diskriminieren. In Nordrhein-Westfalen sollte es jedem Menschen möglich sein, frei und selbstbestimmt zu leben“, betonte der Minister.

Auch das Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen begrüßt die Kampagne.

Zu Fragen rund um die Strafanzeigenstellung bietet die Landeskoordination NRW-weit Beratungen an.

www.ich-zeige-das-an.de



03_Veröffentlichungen

Armutsbericht 2018: Paritätischer korrigiert falsche Bilder der Armut und fordert neue Armutspolitik

Ein Drittel der erwachsenen Armen in Deutschland ist erwerbstätig, jede*r vierte arme Erwachsene ist in Rente oder Pension und nur ein Fünftel ist arbeitslos, so nur einer der vielen brisanten Befunde des aktuellen Armutsberichts des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes. Der Verband, für den

die Paritätische Forschungsstelle mit Daten des Sozio-oekonomischen Panels (DIW) gerechnet hat, legt mit dem Bericht eine aktuelle Bestandsaufnahme der Armut in Deutschland vor. Ein Novum ist, dass der Bericht unter anderem erstmals der Frage nachgeht, wer die rund 13,7 Millionen Menschen, die in Deutschland in Armut leben, faktisch sind. Er räumt dabei mit diversen Klischees und Vorurteilen auf. So trifft offenbar auch die gängige Formel, Bildung allein schütze vor Armut, nicht zu: Wie die Analyse des Paritätischen zeigt, weisen fast drei Viertel der ab 25-jährigen Armen ein mittleres oder sogar hohes Qualifikationsniveau auf.

„Angesichts der vorliegenden Daten gibt es keinerlei Entschuldigung mehr für ein Nichtstun oder für Unzulänglichkeiten in der Bekämpfung von Armut im Alter und bei Erwerbstätigen“, so Schneider. Armut trotz Arbeit sei dabei entgegen der weit verbreiteten Annahme keinesfalls hauptsächlich ein Problem von Minijobs, so ein weiterer Befund. „Minijobber machen nur etwas mehr als ein Viertel der erwerbstätigen Armen aus. Die ganz überwiegende Mehrheit ist mehr als nur geringfügig tätig und 41 Prozent sind sogar voll erwerbstätig. Armut geht jedoch vergleichsweise oft mit befristeter Beschäftigung und Zeit- bzw. Leiharbeit einher“, erläutert Ulrich Schneider, Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Gesamtverbands.

Der Armutsbericht bestätigt, dass insbesondere Arbeitslose, Alleinerziehende, Menschen mit geringem Qualifikationsniveau und Menschen mit Migrationshintergrund überdurchschnittlich oft von Armut betroffen sind. Dass hier auch nach Jahren aller politischen Absichtsbekundungen zum Trotz keine Verbesserung erkennbar ist, sei ein „politischer Skandal“, so der Verband. Insbesondere die Kinderarmut ist anhaltend und alarmierend hoch: Nicht nur jedes fünfte Kind in Deutschland lebt in Armut, sondern auch jeder fünfte arme Mensch in diesem Land ist ein Kind. Wie die Analysen der Paritätischen Forschungsstelle zeigen, steigt bei Alleinerziehenden dabei das Risiko der Einkommensarmut, desto jünger die Kinder sind: Weit über die Hälfte (56%) der Alleinerziehenden mit zwei und mehr Kindern unter 15 Jahren, leben in Armut.

Angesichts der Befunde fordert der Paritätische eine Neujustierung der Armutspolitik, die künftig deutlich breiter verstanden und ausgerichtet sein müsse. „Die Bekämpfung von Kinderarmut und insbesondere der Armut unter Alleinerziehenden, Arbeitslosen und Migranten ist mitnichten obsolet oder zweitrangig. Klar ist jedoch auch: Die armutspolitische Agenda muss deutlich breiter werden. Armut wird niemals in der Breite bekämpft werden können, ohne entsprechende Reformen in der Alterssicherung, ohne eine anspruchsvolle Arbeitsmarkt- und Mindestlohnpolitik und ohne einen Familienlastenausgleich, der arbeitende Eltern zuverlässig vor Armut schützt“, fordert Schneider.

Der aktuelle [Armutsbbericht ist im Internet](#) zu finden.

Am 10. und 11. April findet dazu in Berlin ein sogenannter „Armutskongress“ statt: www.armutskongress.de

Betrifft Mädchen Heft 1/2019: Let's talk about: Sexuelle Bildung

Sexuelle Bildung. Was ist das? Wer macht das? Wo findet sie statt? Wie findet sie statt? Fragen, die sich das Redaktionsteam der Betrifft Mädchen gestellt haben in der Planung dieser Ausgabe. Entstanden ist ein Heft, das versucht, zufriedenstellende Antworten zu geben. Die Beiträge sind ebenso unterschiedlich wie die beiden Heft-verantwortlichen Redakteurinnen*. Die Autor*innen geben mit ihren Beiträgen sowohl Einblicke in den Stand der Forschung als auch in ihre Praxis. Unabhängig von Perspektive oder Schwerpunkt läuft diese Ausgabe im Kern auf eine zentrale Aussage hinaus: Sexualität ist von vielen, auch konkurrierenden Normalitätsvorstellungen flankiert; sexuelle Praxis ist jedoch so vielfältig, dass nicht zu sagen ist, was ‚eigentlich normal ist‘. Gleichzeitig zeigen die im Heft versammelten Texte, dass auch das Sprechen über Sexualität und die Ansprüche an sexuelle Bildung nicht einfach in Worte zu fassen sind. Letztlich scheint eine Auseinandersetzung mit den Normierungen, die den hier abgebildeten Auseinandersetzungen zugrunde liegen, perspektivisch dringend erforderlich.

Mit Beiträgen von: Eva Reuter, Beate Martin, Annica Petri, Sarah Brune, Heinz-Jürgen Voß, Jeannette Windheuser, Sabine Sundermeyer, pro familia Hamburg, Ronja Abhalter, Britta Hoffarth

Herausgeberin: LAG Mädchenarbeit in NRW e.V., fon 0202/7595046, lag@maedchenarbeit-nrw.de. Titel und Inhaltsverzeichnis unter: <http://www.maedchenarbeit-nrw.de/lag/startseite.html> Bestellungen: 10,- € beim Juventa Verlag/Beltz Medien-Service, fon 08191/97000-622,

medienservice@beltz.de Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Die Yogyakarta-Allianz: ein postkoloniales Bündnis

Sarah Kohrt von der Hirschfeld-Eddy-Stiftung plädiert in einem Artikel über die Yogyakarta-Allianz, die im Blog der Heinrich-Böll-Stiftung erschienen ist, dafür, den postkolonialen Impuls auch in der Entwicklungszusammenarbeit aufzunehmen. Theresa May's Entschuldigung für die homophobe Gesetzgebung als Folge kolonialer Herrschaft wird erwähnt, ebenso das jüngste Urteil des Supreme Court in Indien, das den Strafgesetze-Paragrafen dort als verfassungswidrig erklärt hat. Außerdem die Forderung der Yogyakarta-Allianz, dass das Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) ein „Sonderprogramm Kulturen und Kolonialismus“ einrichten soll. Hier in [Deutsch](#) und hier in [Englisch](#).

Die Yogyakarta-Allianz ist ein offenes zivilgesellschaftliches Bündnis, das sich seit 2012 dafür einsetzt, dass die Belange von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans* und Inter* in der Auswärtigen Politik und der Entwicklungszusammenarbeit Deutschlands beachtet werden. Sie ist nach den „Yogyakarta Prinzipien zur Anwendung der Menschenrechte in Bezug auf die sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität“ benannt, die 2006 in Indonesien verabschiedet wurden. Die Website der Allianz mit allen Informationen ist [hier](#).

04_Studien_Tagungen

2. Europäische Lesbenkonferenz in Kiew 12.-14. April 2019

Nach dem Start 2017 in Wien gibt es in diesem Jahr wieder eine europäische Lesbenkonferenz!

Beim LAG-Neujahrsempfang wurden schon vier Menschen aus LAG-Lesbengruppen gesichtet, die hinfahren werden. Welche meint, es sei zu weit und zu teuer: Der 2 ½ std. Direktflug von Düsseldorf nach Kiew kostete Mitte Januar 89 €, der Beitrag für das Treffen (inkl. 6 Mahlzeiten) 70 € und ermäßigt nur 40 €, die Übernachtung im Einzelzimmer pro Nacht 35 €.

Die Konferenz hat das selbstbewusste Motto: „BUILDING A MOMENTOUS LESBIAN MOVEMENT: LET'S BRING LESBIAN GENIUS TO THE WORLD!“

Alle Infos findet ihr auf <https://europeanlesbianconference.org/>

Engagementstrategie für Nordrhein-Westfalen: Veranstaltungen in Siegburg, Rheine und Gütersloh

Die Bereitschaft, sich für andere und mit anderen ehrenamtlich zu engagieren, hat in Nordrhein-Westfalen eine lange Tradition und ist von unschätzbarem Wert. Denn Gemeinschaft und Gesellschaft werden dadurch in den unterschiedlichsten Bereichen aktiv mitgestaltet und auf so vielfältige Weise bereichert. Ihr Engagement verdient Anerkennung.

Jedoch belegen beispielsweise Studien wie der Freiwilligensurvey, dass auch Verbesserungsbedarf bei den Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement besteht. An diesem Punkt setzt der Prozess zur Entwicklung einer Engagementstrategie für das Land Nordrhein-Westfalen an. Denn nur durch die Mitwirkung aller relevanten Akteure und ihrer unterschiedlichen Perspektiven kann es gelingen, die Rahmenbedingungen für das bürgerschaftliche Engagement zu verbessern, weitere Engagierte zu gewinnen und gemeinsam eine solidarische und vielfältige Gesellschaft zu gestalten. Daran möchten wir gemeinsam mit Ihnen arbeiten.

Welche Themen beschäftigen Sie in diesem Zusammenhang? Welche Herausforderungen gilt es aus Ihrer Sicht zu meistern? Wie können wir bürgerschaftliches Engagement in Nordrhein-Westfalen zukunftsfest machen? Sie haben konkrete Vorschläge, wie sich die Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement verbessern lassen? Sie möchten dazu in den Austausch kommen?

Dann lade ich Sie herzlich ein, Ihre wertvollen Erfahrungen und konkreten Anregungen im Rahmen der Veranstaltungen zur Entwicklung einer Engagementstrategie für das Land Nordrhein-Westfalen mit uns zu teilen. Diese finden an folgenden Samstagen statt, jeweils von 10.30 bis 16 Uhr:

- 30. März in Siegburg
- 6. April in Rheine
- 25. Mai in Gütersloh.

Es handelt sich jeweils um ein offenes Format. Sie alle erhalten die Gelegenheit, die Themen und Diskussionspunkte für den Tag zu benennen, zu denen Sie gemeinsam mit weiteren Engagierten dann arbeiten.

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen sowie Möglichkeiten zur Anmeldung finden Sie im Internet unter:

<https://www.engagiert-in-nrw.de/regionalveranstaltungen>.

Anzeige:

Als Coach begleite ich berufliche Herausforderungen, mit 25 Jahren Kompetenz als Unternehmerin.

Birgit F. Unger
Coach DGfC
www.coaching-unger.de

05_Sponsoring_Fundraising

Schwerpunkte für „Jugend erinnert“

Bei einem Treffen mit Jugendlichen aus Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, dem Saarland, Sachsen und Sachsen-Anhalt am Denkmal für die ermordeten Juden Europas in Berlin stellen Außenminister Maas und Familienministerin Giffey am 29. Januar die Schwerpunkte des Programms „Jugend erinnert“ vor. Ziel ist, vor allem auch im internationalen Austausch, die Erinnerungsarbeit mit jungen Menschen zu stärken.

Die Jugendlichen werden von ihren Eindrücken von Gedenkstättenfahrten berichten. Im Fokus des Austauschs stehen das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus und die Frage, was die Jugendlichen für sich und ihre Zeit aus dem Erlebten mitgenommen haben.

Familienministerin Dr. Franziska Giffey: „Wir möchten möglichst vielen Jugendlichen den Besuch eines Lernorts der NS-Vergangenheit ermöglichen. Die Jugendlichen berichten immer wieder davon, wie sehr sie die realen Orte der Verbrechen beeindruckt haben.

Diese Erfahrungen konnten sie nur dort machen. Deshalb ermöglichen wir im Rahmen des neuen Förderprogramms „Jugend erinnert“ in den nächsten zwei Jahren rund 500 Gedenkfahrten, mit denen 2019 und 2020 insgesamt über 10.000 Jugendliche Gedenkstätten besuchen können. Wer vor Ort erlebt hat, wohin Nationalismus und Rassismus führen, wird mit viel größerer Überzeugung für unsere freiheitliche Demokratie, eine vielfältige Gesellschaft und ein friedliches Europa eintreten und diese Überzeugung auch an die nächste Generation weitergeben. Das ist gerade in einer Zeit von enormem Wert, in der es wieder eine zentrale Aufgabe geworden ist, jeden Tag neu für die Werte unseres Grundgesetzes einzutreten.“

Außenminister Heiko Maas: „Wir halten in diesen Tagen inne, um der 13 Millionen Menschen zu gedenken, die der Mordmaschinerie der Nationalsozialisten zum Opfer fielen. Von Deutschland ging das größte Menschheitsverbrechen der Geschichte aus.

Der Auftrag und der Ansporn, die uns heute daraus erwachsen, obliegen jedem Einzelnen von uns, sie sind Teil unseres Selbstverständnisses: Das Erinnern und das Eintreten gegen Antisemitismus, Antiziganismus und jegliche Form von Diskriminierung und Rassismus gehören untrennbar

zusammen. Zukunft braucht Erinnerung.
 Genauso richtig ist: Wir brauchen ein Erinnern für die Gegenwart. Jede Generation muss sich das Gedenken neu erarbeiten. Je näher die Zeit kommt, wenn wir nicht länger auf das unschätzbare Engagement so vieler Zeitzeugen werden zurückgreifen können, desto dringlicher müssen wir unsere Erinnerungskultur so entwickeln, dass sie auch in Zukunft Bestand hat. Das heißt: historisches Wissen bewahren und handlungsleitend werden lassen. Das Programm „Jugend erinnert“ wird dazu einen Beitrag leisten – und darüber hinaus Begegnungen und Austausch schaffen, gerade auch mit Jugendlichen aus Osteuropa und Israel.“
 Nähere Informationen: <https://www.bmfsfj.de/jugend-erinnert>

ANDERS & GLEICH LSBTIQ* IN NRW

06_Kultur_Sport_Termine

Neues Konzertformat: Fem_Pop im zakk

Kaleo Sansaa ist eine junge Künstlerin aus Köln, die mit Rap, Poesie, Gesang & dem Einsatz von ihrer Loopstation ihren Songs einen einzigartigen Charakter verleiht. Ihr Umgang mit Musikgenres ist abenteuerlustig: ihr Sound ist experimentell, afrofuturistisch und beinhaltet oftmals A capella-Gesang mit Hip-Hop-Einflüssen. Am 15. Juni veröffentlichte sie ihre erste E.P., die den vieldeutigen Namen „Purple Moon“ trägt.

Im Juli tourte Kaleo Sansaa durch das südliche Afrika, wo sie in Kapstadt, Johannesburg und Lusaka performte und Musikworkshops gab.

Der preisgekrönte Kurzfilm „Metamorphosen“, welcher aus zwei Musikvideos und ein Poesie Video der Musikerin besteht, gewann beim Berlin Short Film Festival 2018 in der Kategorie „Best Music Video“. Hinzu kommen weitere Nominierungen bei zwei Filmfestivals in Barcelona (Around International Film Festival und Barcelona Planet Film Festival).

Fem_Pop ist ein neues Konzertformat für female und nicht-binäre Acts in Düsseldorf. Als selbstorganisiertes Kultur- und Konzertkollektiv bieten wir lokalen und internationalen Musiker*innen genreübergreifend in Düsseldorf eine Plattform der Sichtbarkeit jenseits gängiger Geschlechtsstereotypen.

Mittwoch, 20. Februar, 20 Uhr, AK 8 Euro, zakk, Fichtenstr. 40, Düsseldorf

<https://www.facebook.com/KaleoSansaa/>

<https://www.facebook.com/fempopkonzerte/>

Ausstellung „mutig – weiblich – unvergessen. Düsseldorfer Frauen in der Geschichte“

„Zur ersten Wahl zum Rat der Stadt Düsseldorf schlugen die Genossen des Distriktes Freiheit mich als Kandidatin vor und als solche musste ich dann auf dem ersten zentralen Sommerfest der Partei im großen Garten der Waldwirtschaft die Gäste begrüßen und die Ansprache halten. Die Leute waren laut, riefen nach den Kellnern und klapperten mit Geschirr. Ich stand auf

einem kleinen Mäuerchen und musste mich, klopfenden Herzens bei meiner ersten Rede durchsetzen. Meine Stimme war stark genug, ich setze mich durch und hatte das ‚Ohr der Menge‘.“

Lotte Wicke erinnert sich an die „erste Stunde“ nach dem Zweiten Weltkrieg. Auch die Jahre zuvor hatte sie eine starke Stimme und sich nicht gescheut, Verantwortung zu übernehmen. Sie hatte sich im sozialdemokratischen Widerstand engagiert, Flugblätter und die Parteizeitung „Vorwärts“ verteilt.

Weitere Frauen, die mutig waren und sich positionierten, waren unter anderem Cilly Helten, Lore Agnes oder auch Hilde Neyses. Für Hilde Neyses war es eine Selbstverständlichkeit, der jüdischen Bekannten Erna Etscheid Zuflucht zu gewähren, als sie im September 1944 vor der Tür stand und ein Versteck suchte. Dabei riskierte Hilde Neyses nicht nur ihr Leben, sondern auch das ihres Mannes und der beiden Kinder. Im Kontext des Weltfrauentages sollen Frauen wie Ella Bial, Johanna Ey, Hulda Pankok oder die Geschwister Aufricht in den Fokus gestellt und ihre Lebensgeschichten erzählt werden. Die Kabinettschau ist eine Hommage an 16 Frauen, die ihre Stimme erhoben und Verantwortung übernahmen in schwierigen Zeiten.

Die Ausstellung der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf, des Gleichstellungsbüros der Landeshauptstadt und des Stadtarchivs wird bis zum 24. März 2019 in der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf gezeigt.

12. März 2019 um 19 Uhr: An diesem Abend bietet die Kuratorin der Ausstellung, Astrid Hirsch, eine kostenlose Impulsführung durch die Sonderausstellung „mutig – weiblich – unvergessen. Düsseldorfer Frauen in der Geschichte“ an.

Impressum:

Redaktion / Gestaltung: Gabriele Bischoff

Vorstand: Orane Courtalin, Henrike Donner, Wibke Korten, Inge Landmann

Steuer-Nummer: 133/5908/2197

VR Düsseldorf 9380

www.lesben-nrw.de

www.facebook.com/LAG.Lesben.NRW

Für die Versendung des Rundbriefs werden keine Daten auf Servern gespeichert oder an Dritte weitergegeben. Die LAG Lesben in NRW e.V. verpflichtet sich zur Geheimhaltung der personenbezogenen Daten, die sie bei der Bestellung des Rundbriefs bekommen hat. Die Einwilligung zum Erhalt des Newsletters kann jederzeit widerrufen werden, es genügt eine Mail mit dem Stichwort "Abbestellung Rundbrief" an info@lesben-nrw.de

Achten Sie bitte darauf, dass auch LAG-Mitgliedsgruppen den Rundbrief weiterleiten, so dass Sie sich gegebenenfalls an diese Gruppe bei einer Abbestellung wenden müssen.

Wir übernehmen keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren BetreiberInnen verantwortlich.

Insgesamt erhalten 731 Empfänger_innen diesen Rundbrief (plus Weiterleitung).

getordert vom:

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



 **DER PARITÄTISCHE**
UNSER SPITZENVERBAND